Höfe des Adels und des Klerus in Horchheim in kurtrierischer Zeit (XVI)

von Manfred Gillissen

Der Nassauer, später Metternicher, dann Hohenfelder Hof

Das heutige Haus Emser Straße 369

Ursprünglich in bürgerlichen Händen, gelangte der Hof im dritten Viertel des 16. Jahrhunderts durch Kauf an die Familie von Nassau-Sporckenburg und nach deren Aussterben 1601 an die mit ihr verwandte Familie von Metternich, die ihn an die von Hohenfeld weiter vererbten, die noch Anfang des 19. Jahrhunderts in dessen Besitz waren. Der Hof stand auf dem heutigen Hausgrundstück in der Emser Straße 369, das mit einem Backsteinbau des 20. Jahrhunderts bebaut ist und der Familie Georg Schneider gehört.

Im Besitz der Familie von Nassau

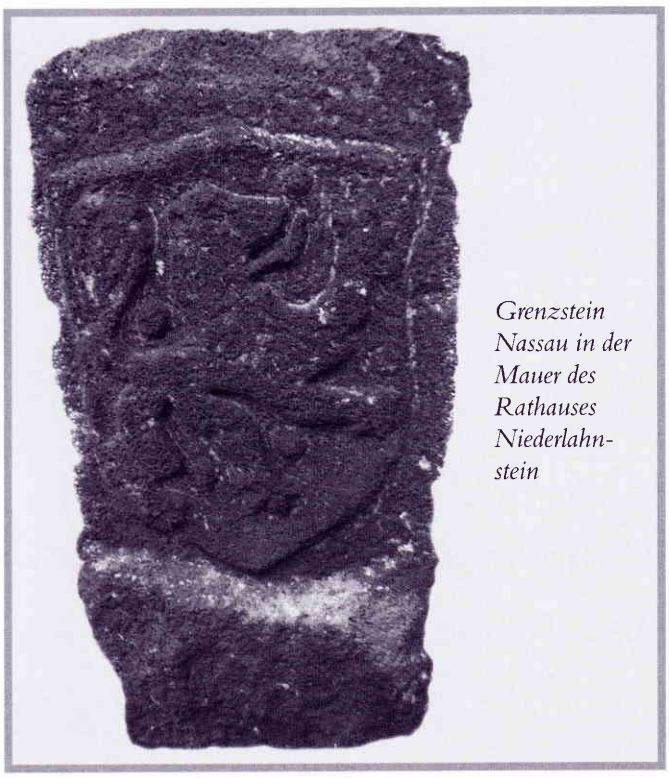
Erster bekannter Besitzer war 1536 Peter von Arzheim, Bürger zu Horchheim. Kurz danach scheint der Hof an den Koblenzer Bürger Thonis Rugraff, der wahrscheinlich aus Horchheim stammt, übergegangen zu sein. Nahe Verwandte von ihm sind der Koblenzer Gerichtsprokurator Johann Rugraff und der Horchheimer Schöffe Augustin Rugraff, der für 1555 als brandenburgischer Vogt zu Horchheim bezeugt ist. Anton Rugraff stirbt vor 1544, da zu dieser Zeit seine Witwe Metze Rugraff, die in der Mehlgasse zu Koblenz wohnt, zum Bau eines neuen Nachbarschaftsbrunnens auf dem Florinsmarkt von der Stadt zu den Kosten herangezogen wird. Sie erbt neben anderen Gütern auch den Hof zu Horchheim, den sie bis zu ihrem Tod, der kurz vor1565 erfolgt sein muss, besitzt. In diesem Jahr scheinen die sechs Rugraffschen Erben den Hof zu Horchheim an Juncker Philipp von Nassau verkauft zu haben, denn am 25.3.1565 verkaufen die Gebrüder Johann Otto und Eberhard Rugraff im Haus des Philipp von Nassau, dem Nassau-Sporckenburger Hof in der Johannesstraße in Niederlahnstein, die von den Eltern ererbten Güter in Niederlahnstein, die zum Horchheimer Hof gehören, für 506 ½ Gulden an Philipp von Nassau. Die Summe soll in den nächsten fünf Jahren gezahlt werden. Die Kaufsumme für den Horchheimer Hofteil beträgt 3.000 Goldgulden oder 3.564 ½ Gulden.

Philipp von Nassau ist zu seiner Zeit ein viel gefragter Mann. Von 1560 bis 1582 ist er Amtmann zu Niederlahnstein, 1562 bis 1567 Amtmann zu Boppard, 1567 Amtmann zu Wellmich und von 1567 bis 1574 Amtmann zu Baldeneck auf dem Hunsrück Von 1567 bis 1574 bekleidet er die Amtmannstelle zu Hunolstein und 1581 zu Bernkastel. Außerdem ist er kurfürstlich trierischer und kaiserlicher Rat. Philipps Vater, Quirin von Nassau, verheiratet mit Elisabeth von Staffel, war von 1520 bis 1528 Amtmann zu Niederlahnstein, wo er in diesen Jahren den Hof der Margarethe Mohr vom Wald und ihres Mannes Adolf von Reckenrode erwarb und, wie das Wappen über der Tür des Treppenturms zeigt, gründlich umbaute. Quirin, der von 1520 bis 1528 auch Amtmann zu Wellmich und Sterrenberg bei Bornhofen war, starb am 16.8.1538 und wurde in der Kirche zu Wellmich begraben, wo er in ritterlicher Rüstung auf seinem schönen Epitaph dargestellt ist.

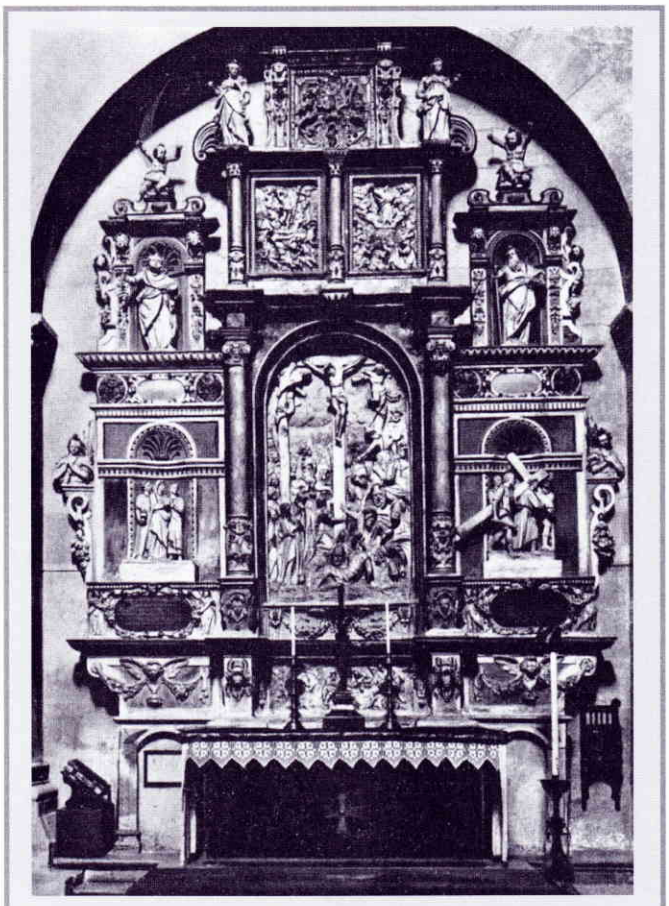
Türsturz des Nassau-Sporkenburger Hofes in der Johannesstraße Niederlahnstein

Sein Sohn Philipp von Nassau erbte nach dem Tod seiner Mutter am 28.1.1562 den Niederlahnsteiner Hof in der heutigen Johannesstraße. Diese Tatsache erklärt, dass er, um seinen Besitz zu arrondieren, 1565 im nahen Horchheim für 3.000 Goldgulden den Rugraffschen Hof erwirbt.1572 folgt der Ankauf von Haus und Herrschaft Sporckenburg mit dem Dorf Denzerheide für 4.500 Gulden von seinen Kousinen, den Töchtern Johanns von Nassaus. Dazu erwirbt er bäuerliche Güter zu Pfaffendorf, Horchheim, Fachbach und Niederlahnstein. Schon 1563 hatte er seinen Hof zu Niederselters gegen eine Mühle auf Hohenrhein und das kleine Bachmühlchen am Michelbach mit der Abtei Arnstein getauscht und beide Mühlen neu aufgebaut. Während seiner Amtmannschaft zu Bernkastel kaufte er ¾ eines Bergwerks bei Bernkastel. Philipp starb in Mainz am 18.11.1582 und wurde im Dom begraben, wo sich sein Epitaph befindet. Nach seinem Tod entstanden Streitigkeiten zwischen seiner Witwe Christina von der Layen, seinen zwei Töchtern Elisabeth, Witwe des Johann von Helfenstein, und Gutta von Nassau, die später den Marquard von Hattstein heiratet, und seinem Bruder Heinrich von Nassau. Dieser Heinrich von Nassau war von 1557 bis 1601 Domherr zu Mainz und von 1559 bis1601 Domherr zu Trier, 1663 bis 1601 Probst zu St. Georg in Limburg, 1572 bis 1601 Archidiakon von St. Lubentius zu Dietkirchen, 1573 Amtmann zu Bingen und bis 1601 Kanoniker zu St. Alban in Mainz.

Heinrich, dem das Geld nur so aus seinen geistlichen Pfründen zusprudelte, hatte seinen Bruder bei dessen Ankäufen tatkräftig unterstützt und für seinen Bruder geliehene Gelder zurückgezahlt. Am 29.8.1587 kommt es deswegen zum Vergleich. Die Güter zu Horchheim und Niederlahnstein sowie die Herrschaft Sporckenburg und alle sonstigen Güter aus dem Erbe und der Hinterlassenschaft ihres Vaters Philipp gehen gegen Zahlung von 8.000 Goldgulden an ihren Schwager und Onkel Heinrich von Nassau über. Durch die Anhäufung so vieler geistlicher Pfründen ist Heinrich zu seiner Zeit ein unermesslich reicher Mann. Sein Vermögen wird bei der Teilung unter den Erben 1601auf die zu dieser Zeit immense Summe von 53.363 Gulden 16 Albus geschätzt.



Grenzstein Nassau in der Mauer des Rathauses Niederlahnstein



Der Nassauer Altar von 1601 im nördlichen Querhaus des Mainzer Domes (Die Inschriften der Stadt Mainz von frühmittelalterlicher Zeit bis 1650. Gesammelt und bearbeitet von Fritz Viktor Arens auf Grund der Vorarbeiten von Konrad F. Bauer. Stuttgart 1958, S. 273 Nr. 529)

In Mainz besitzt er allein vier Häuser: das Haus „Mayland", ein Haus auf dem Stephansberg, ein Haus im Thiergarten und ein Haus in der Bocksgasse, daneben Häuser und Höfe zu Kiedrich, Niederwalluf, Heidesheim und Haus und Güter zu St. Nikodemus bei Mainz. Am 13.2.1596 macht er im Alter von 73 Jahren sein Testament. Er vermacht seinen sieben natürlichen Kindern mit zwei Frauen – Henrich, Balthasar, Philipp, Elisabeth, Cuno, Friedrich und Katharina Nassau – und seiner letzten Konkubine Gertrud von Burgh insgesamt 5.800 Gulden. Gegen dieses Testament laufen seine adeligen Erben Sturm. Erben sind die Nachkommen seiner drei Geschwister, nämlich Katharina Frei von Dhern Witwe geb. von Nassau und deren Schwiegersohn Johann Dietrich von Metternich, Amtmann zu Mayen und Monreal, als ein Erbstamm; Ludwig Alexander von Soetern, verheiratet mit Elisabeth von Nassau und Gutta von Hattstein Witwe geb. von Nassau der zweite Stamm und die Geschwister Philipp Dietrich und Elisabeth von Dietz und ihr mit Klara von Dietz verheirateter Schwager Johann von Dorfelden, Amtmann zu Königshoffen im Grabfeld als dritter Erbstamm.

Am 9.10.1597 bitten sie den Kurfürsten von Mainz um Unterstützung in dieser Sache. Henrich von Nassau stirbt am 22.2.1601 und wird im Dom zu Mainz vor dem Petersaltar neben seinem Bruder Philipp begraben. Es stellt sich heraus, dass sein 1596 gemachtes Testament nicht anfechtbar ist. Die an Heinrichs Kinder und Konkubine gemachte Schenkung von 5.800 Gulden wird von den Erben anerkannt. Für diese Summe setzen sie am 30.5.1601 Güter in Mainz und der näheren Umgebung als Pfand.

Ehewappen Metternich/Hundt von Saulheim in der Gartenmauer im Nauling in Niederlahnstein

Wappen der Familie von Hohenfeld

Familie von Metternich

In der Teilung vom 22.12.1602 unter den Erben erhält die Witwe Anna von Metternich geb. von Dehrn den Hof zu Horchheim, der auf 2.662 Gulden angeschlagen wird und die allodialen Wiesen und Hecken in der Herrschaft Sporckenburg. Die Herrschaft Sporckenburg selbst, trierisches Lehen, kam nicht an Philipps Erbtochter Elisabeth von Nassau, die Gemahlin des Ludwig Alexander von Soetern, die ihre Hochzeit 1591 im Nassauer Hof in Niederlahnstein gefeiert hatten, sondern wurde dem Hans Dietrich von Metternich, trierischen Rat und Amtmann zu Mayen, Monreal und in der Pellenz, von seinem Bruder, dem Kurfürsten Lothar von Metternich, zugespielt. Am 25.5.1604 beklagt sich die Witwe des Hans Dietrich von Metternich, der kurz nach 1600 verstorben war, dass der ihr zugeteilte Weinhof zu Horchheim zu hoch geschätzt worden sei. Anna von Metternich stirbt am 20.3.1625 und wird bis zu ihrem Tod als Amtsfrau zu Mayen bezeichnet. Den Hof zu Horchheim, für den schon zu Zeiten der Nassauer Besitzer adelige Freiheit erwirkt worden war, wird sie bis zu ihrem Tod besessen haben. Ihr folgt als Hofbesitzer ihr Sohn Lothar von Metternich, in 1. Ehe verheiratet mit Magdalena Ursula von der Heyden und in 2. Ehe 1647 mit Maria Elisabeth Hundt von Saulheim. Metternich nennt sich Herr zu Winneburg und Beilstein, zu Zopfer und Königswart. Er ist kaiserlicher Kammerherr, Hofrat und Oberst, kurtrierischer geheimer Rat, Oberlandhofmeister und Amtmann zu Koblenz. Er stirbt 1663 in Koblenz und vererbt den Hof seiner zweiten Frau Maria Elisabeth Hundt von Saulheim, die den Hof wohl bis zu ihrem Tod 1681 in Besitz hat. Das Doppelwappen Metternich- Hundt von Saulheim (Metternich 3 Muscheln, Hundt von Saulheim 3 Monde) mit der Jahreszahl 1647, dem Jahr ihrer Eheschließung, in Basalt gemeißelt, befindet sich heute – in eine Mauer eingelassen – im Nauling in Niederlahnstein. Die Höfe zu Horchheim und Niederlahnstein gelangten nach ihrem Tod 1681 an ihren Sohn Dietrich Adolf von Metternich-Winneburg-Beilstein, Zopfer und Königswart (Böhmen). In 1. Ehe war er verheiratet mit Luzia Freiin Wolff-Metternich zur Gracht und in 2. Ehe 1692 mit Johanna Elisabeth Gräfin von Leiningen–Westerburg. Metternich stirbt kinderlos am 24.12.1695.

Familie von Hohenfeld

Der Besitz in Horchheim und Niederlahnstein wie auch das Metternicher Haus auf der Löhrstraße in Koblenz gelangen nach langen Erbauseinandersetzungen 1738 an die Enkel seiner mit Achaz von Hohenfeld verheirateten Schwester Anna Ursula von Metternich, Karl Friedrich von Hohenfeld, Domdechant zu Worms und Dechant am Ritterstift zu Wimpfen am Neckar, und dessen Bruder Wilhelm Ludwig von Hohenfeld, kurtrierischen General, Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, Generalfeldmarschallleutnant und Hofkriegsratspräsident. Er war verheiratet mit Josepha Isabella Karolina Jakobina Knebel von Katzenelnbogen. Er soll nach Christian von Strambergs „Rheinischem Antiquarius" an Stelle des für den im 30-jährigen Krieg gefallenen Kroatenführer Janco Draganic errichteten Kreuzes ein Heiligenhäuschen zu Ehren der Muttergottes errichtet haben, das in neuerer Zeit wegen des Straßenbaues abgerissen und an anderer Stelle wieder aufgebaut wurde. Hohenfeld stirbt am 20.5.1763 in Koblenz und wird in der St. Michaelskapelle auf dem Stadtwall begraben.

Als Besitzer der Höfe zu Horchheim und Niederlahnstein folgt ihm sein Sohn Christof Philipp Willibald, kurfürstlicher Geheimer Rat, Staatsrat und Konferenzminister, Kapitularkanoniker der Domstifte Speyer und Worms, Probst zu Worms, Dechant zu Speyer und Domizellar des adeligen Ritterstifts zu Wimpfen am Neckar. Er stirbt als Letzter seines Geschlechts am 2.5.1822. Um diese Zeit ist der Niederlahnsteiner Hof verkauft worden. Der Hof in Horchheim ist noch 1830 im Besitz seiner Erben, aber kurz danach ebenfalls veräußert worden. 1832 ist Franz Struth Eigentümer des Hausgrundstücks, das zu dieser Zeit Bauplatz ist.

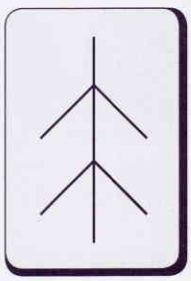
Die Hofleute

Über Hofleute, die die Metternicher Höfe in unserer Gegend bewirtschafteten, sind wir kaum unterrichtet, da heute, bedingt durch den Erwerb großer Güter und Verlegung des Hauptverwaltungssitzes der Familie nach Böhmen, einschlägige Urkunden und vor allem Akten im staatlichen Zentralarchiv in Prag liegen. So sind uns nur einige Namen der Hofpächter in Horchheim, Niederlahnstein oder dem so-

genannten Hof Marienfeld bei Kesselheim, der aus der untergegangenen Höfesiedlung Otzenhausen entstanden war, bekannt. Nach Erwerb dieses Hofes Marienfeld 1734 durch Kurfürst Johann Georg von Schönborn erbaute er auf diesem Gelände in den Jahren 1748 bis 1752das nach ihm benannte Schloss „Schönbornslust". Nach Ausbruch der Revolution in Frankreich 1789 beherbergte es den geflüchteten Hochadel Frankreichs und wurde zum Zentrum der Gegenrevolution. Nach dem Einzug französischer Revolutionstruppen 1794 wurde es völlig zerstört.

Zurück zu Horchheim. Der erste namentlich bekannte Hofmann ist Henrich von Ertzen, der 1654 vorkommt. Er wird in diesem Jahr auf 150 Gulden Nahrungsanschlag (Steuer auf Beruf und Tätigkeit, die heutige Lohnsteuer) geschätzt. Über ihn ist nichts Weiteres bekannt. Ihm folgt der 1629 geborene Theis Cadenbach aus einer angesehenen Horchheimer Familie, 1657 Oberwerther, aber 1685 als Metternicher Hofmann bezeichnet. Als solcher klagt er gegen Johann Wilhelm Braun, dass dieser ihm „auf Heibach" dreimal abgeackert habe, so dass es 1686 zum Prozess kommt. Braun, der Hofmann der Herren Gaerz und Schampagner von Koblenz ist, wird wiederholt beschuldigt, Grenzsteine verrückt und abgeackert zu haben, neben dem von Metternich auch den Karmelitern, Thiel Breitbach, der Pfarrei, den Kastorherren, dem Herrn Antheis und Peter Göbel. Stammvater der im 17. Jahrhundert zahlreichen Familie Cadenbach war der Bäcker Werner Cadenbach, der um 1600 in Horchheim ansässig ist.

Nach Cadenbach ist Johannes Enkirch, der seit 1688 Kinder in Horchheim taufen lässt, von 1694 bis 1723 Metternicher Hofmann. Enkirch ist der Erste des Namens, der in Horchheim ansässig wird. Sein Schwager ist wahrscheinlich Bartholomäus Breydtbach, der vor 1686 eine Anna Enkirch geheiratet hatte. Johannes Enkirchs Hausmarke vom 31.1.1720 ist bekannt. Enkirch war dreimal verheiratet und stirbt 1733. Auf Enkirch folgt Johann Rosenbaum als Hofpächter. Er heiratet vor 1733 Anna Barbara Staudt. Rosenbaum stirbt am 3.5.1780 mit 80 Jahren. Er stammte aus Arzheim. Zur gleichen Zeit ist eine weitere Familie Rosenbaum in Horchheim ansässig, die jedoch aus Güls stammt. Der Name Rosenbaum selbst ist schon im 16. Jahrhundert an der unteren Mosel weit verbreitet, besonders in Moselweiß, Güls und Lay. Die Koblenzer Ratsfamilie Rosenbaum, die in Koblenz das Haus „zum Rosenbaum" (heute Cafe Werrmann in der Marktstraße) besaß, war 1589 mit Dietrich Rosenbaum von Neuß in Koblenz zugewandert, war aber mit den oben angeführten Familien an der Mosel nicht verwandt.



Hausmarke des Johannes Enkirch 1723

Auf Rosenbaum folgt Johann Conrad Struth als Hofmann. Er kommt von 1772 bis 1802 als Pächter vor. Er heiratet am 10.1.1764 Agnes Schmidt und in 2. Ehe am 10.6.1765 Anna Magdalena Seiberich, Tochter des Send- und Gerichtsschöffen Jacob Seiberich, mit der er 13 Kinder hat. 1783 ist er Kirchenmeister und 1783 Bürgermeister zu Horchheim. Er stirbt am 24.8.1806, seine Frau Magdalena am 15.4.1819. Die Familie ist seit dem ersten Viertel des 17 .Jahrhunderts in Horchheim ansässig.1628 tritt ein Laux Strucht von Arzheim der Horchheimer St. Sebastianusbruderschaft bei. Seine Söhne sind wohl Caspar Strudt und der Gerichtsfron und Niederwerther Hofmann Hans Wilhelm Strudt, die eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterließen, die den Namen bis auf den heutigen Tag fortträgt.

Größe des Hofs

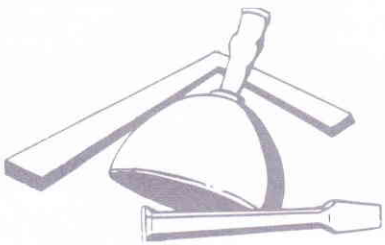
Der Kaufpreis des Hofs, als ihn Philipp von Nassau 1565 von den Rugraffs Erben erwarb, betrug 3.000 Goldgulden (3.564 rheinische Gulden) und die Grundstücke zu Niederlahnstein, die zum Horchheimer Hof gehörten, 506 ½ Gulden, also 4070 ½ Gulden.

Nach diesem Preis muss es ein ansehnlicher Hof gewesen sein. Eine Übersicht, die jedoch nur den ehemaligen Rugraffschen Besitz in Niederlahnstein betrifft, zählt hier allein 30 Grundstücke in den Fluren „auf der Zwechgasse", „im Kammert", „in der Hungergasse", „auf dem Kysell", „im Schabender", „auf der Poll", „in der Traupengasse", „auf dem Graben", „im Jungstück", „im Flörgen", „zu Han", „bei der Leyen", „auf der kleinen Holen", „auf der Wiesen", „im Schemel", „in den Machern", „im Lontz", „in der Schaupengasse", „im Schemelrich" und „auf dem Brott" auf. Es waren 7 ½ Morgen, meist Ackerland. Eine Schätzung bei der Teilung unter den Erben des Domherrn Heinrich von

Werkstatt für Steinmetz- & Bildhauerarbeiten

Gerd Ahlborn
Steinmetzmeister

Regina Schöppel
Steinmetzmeisterin



Grabmale
Schrift & Ornament
Vergoldungen

Restaurierungen
Wohnen mit Naturstein
Kunsthandwerk in
Marmor & Granit

Ellingshohl 68-70 · 56076 Koblenz-Pfaffendorf · Telefon 02 61 / 7 68 61

Nassau am 22.12.1602 schätzt den Hof auf 2.662 Gulden, der aber der Miterbin Anna von Metternich noch zu hoch erscheint, worüber sie sich am 25.5.1604 erneut beklagt. Es müssen also Teile des Hofes in der Zeit zwischen dem Kauf des Hofs und der Schätzung von 1602 verloren gegangen sein, denn die Gelddifferenz betrug 1.408 ½ Gulden.

Das Interesse am Hof zu Horchheim scheint bei den Metternichs nachgelassen zu haben. Zukäufe, aber auch Verkäufe sind während des 17. Jahrhunderts nicht festzustellen. Lediglich der Tausch eines Grundstücks zu Horchheim gegen ein Grundstück, das dem Metternicher Hof Marienfeld bei Kesselheim zugeschlagen wird, ist bekannt. Nach dem kurtrierischen Extraktbuch von 1719 besaß der Hof in Horchheim 5.079 Weinstöcke und 11 Morgen 48 Ruten Ackerland und Wiesen. Der Hof hatte sich also im Laufe der Zeit von einem Weinhof, wie er noch 1601 bezeichnet worden war, zu einem Ackerhof gewandelt. Der Besitz war zur Abgabe von 20 Vierteln Wein an den Kurfürsten, 15 Albus Zins an die Jesuiten sowie 5 Albus an die von der Layen verpflichtet.

Veränderungen im Besitzstand sind auch während des 18. Jahrhunderts, nachdem der Hof an die von Hohenfeld übergegangen war, kaum nennenswert. Am 25.4.1763 betragen die Güter der Freifrau von Hohenfeld geb. Knebel von Katzenelnbogen zu Horchheim 11 Morgen Acker und Wiese und 1½ Morgen Rebfläche von 6.997 Stock. Ein Hofhaus ist nicht mehr vorhanden.1819 wurde der Hof auf 1.228 Gulden zur Steuerveranlagung geschätzt. Ein Hofhaus war auch zu dieser Zeit nicht vorhanden. Man darf annehmen, dass der Hof in den Wirren des 30-jährigen Krieges eingeäschert worden ist, wie dies für das nördlich daran gelegene Nachbarhaus, das 1691 von Anton Saur wieder aufgebaut wurde, und den schräg gegenüberliegenden Neuerschen Hof bekannt ist. Die von Metternich dürften die Hofgebäude nicht wieder aufgebaut haben. 1819 war das Hofgrundstück von 52 Ruthen 14 Schuh mit einer Mauer umgeben. Ansonsten waren noch 36 Äcker von 8 Morgen 46 Ruthen, 3 Wiesen von 3 Morgen 21 Ruthen und 18 Weingärten von 1 Morgen 135 Ruthen im Besitz der von Hohenfeld.

Ertrag des Hofes

1601 heißt es, dass der Hof zu Horchheim und der Hof zu Mülheim, gemeint ist Mülheim im Tal oder Ehrenbreitstein, mit je 8 Fudern die größten Weinhöfe der von Nassau seien, gefolgt vom Niederlahnsteiner Hof mit 6 Fudern. Zu dieser Zeit ist der Horchheimer Hof ein reiner Weinhof. Ackerbau und Viehzucht spielten eine geringe Rolle. Dies änderte sich im Laufe der Zeit, der Weinhof wurde zum Ackerhof. 1719 besaß er nur noch 5.079 Stock, aber schon 11 Morgen Acker und Wiese. Der Weinertrag dürfte 1 ½ Fuder betragen haben. Da die größten Ackerflächen schlechte Bergfelder waren, hielt sich auch der Kornertrag in Grenzen. Der Gesamtertrag an Getreide dürfte einem mittleren Horchheimer Hof gleichzusetzen sein. Dies änderte sich bis 1819 nicht. 1 ½ Morgen Rebfläche von etwa 6.000 Stock standen 11 Morgen Wiese und Acker entgegen. Der Ertrag gegenüber 1719 dürfte annähernd der gleiche geblieben sein.

Manfred Gillissen

Bestattungen
SCHNEIDER
Zweigniederlassung der Bestattungen Jung e.K.

Bestattungsvorsorge: für den Partner, für die Familie, für sich selbst!

Wissen Sie, was es für Sie bedeutet, dass das Sterbegeld der gesetzlichen Krankenversicherung im Jahr 2004 gestrichen worden ist? Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch haften die Erben für eine standesgemäße Bestattung. D.h. die Bestattung bleibt der eigenen Vorsorge überlassen, wenn man die Hinterbliebenen damit nicht belasten möchte.

Fragen Sie uns, wir beraten Sie vertraulich und fachkundig.

56076 Koblenz
Bächelstraße 1
Telefon (02 61) 40 30 923

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

www.schneider-bestattungen.com